



**S. S. Kaspar, Melchior, Balthasar.**

Und siehe, der Stern, den sie im Orient gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte stand, wo das Kind war. *Matth. 2.*

*Nach einer Nachricht herausgegeben von Seb. Langer in Wien*

N a c h r i c h t  
v o n d e n  
h e i l i g e n d r e y K ö n i g e n.

---

Mit dem Nahmen der heiligen drey Könige werden im gemeinen Leben gewöhnlich die drey Weisen des Morgenlandes belegt, von welchen uns die heilige Schrift Nachricht ertheilet.

Gott hat das große Geheimniß der Menschwerdung seines Sohnes zu gleicher Zeit unter den Juden und Heiden verkündigt. Unter den Juden wurden zuerst die Hirten, welche in jener für das Menschengeschlecht so wichtigen und erfreulichen Nacht der Geburt Christi auf dem Felde bey Bethlehem wachten, durch den Engel des Herrn von diesem großen Ereigniß unterrichtet. Sie kamen auch sogleich und betheten den neugebornen Heiland an.

Unter den Heiden wurden drey Magier dieser Offenbarung gewürdiget. Unter dem Nahmen Magier werden diejenigen Weisen verstanden, welche sich der Philosophie, Sternkunde und andern Wissenschaften widmeten, und die zugleich als Priester in den Tempeln den Götzendienst versahen. Sie hielten sich im Morgenlande auf, das ist in demjenigen Lande, welches von Palästina gegen Aufgang der Sonne liegt: wahrscheinlich war es entweder Persien oder Arabien.

Diese drey Weisen wurden durch die Erscheinung eines Sternes von der Geburt des Heilandes unterrichtet. Sie machten sich sogleich auf, und folgten der Leitung dieses glänzenden Führers. Als sie zu Jerusalem ankamen, erkundigten sie sich, und sprachen: „Wo ist der König der Juden, der da geboren ist? Denn wir haben seinen Stern im Aufgange gesehen, und sind gekommen ihn anzubethen.“

Da dieß der König Herodes hörte, erschrad er und ganz Jerusalem mit ihm. Er versammelte hierauf alle Obersten der Priester und die Schriftgelehrten des Volks, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Sie aber sprachen zu ihm: „Zu Bethlehem. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Lande Juda bist mit Nichten die geringste unter den Fürsten Juda. Von dir wird ausgehen der Herzog, der mein Volk Israel regieren soll.“

Herodes ließ die drey Weisen heimlich zu sich kommen, weil er nicht wollte, daß die Sache zu viel Aufsehen in Jerusalem machen sollte. Er erkundigte sich bey ihnen um die Zeit, wann der Stern ihnen erschienen war und um alle andern Umstände. Dann sandte er sie gegen Bethlehem und sprach: „Ziehet hin und fraget mit Fleiß nach dem Kinde, und wann ihr es gefunden habt, so thut mirs zu wissen, daß ich auch komme, und es anbe-  
the.“ Allein dieses war des Königs Herodes Ernst nicht. Er nahm die Prophezeiung im wörtlichen Sinne, und glaubte, daß Christus nach dem irdischen Reiche streben, und ihm oder seiner Familie das Reich Judäa rauben würde. Er war daher gesonnen, so bald er von den Weisen erfahren hätte, welches das gefürchtete Kind sey, es umbringen zu lassen, um sich von diesem gefährlichen Gegner zu befreyen.

Die drey Weisen gingen nun gegen Bethlehem, und zu ihrer unbeschreiblichen Freude erblickten sie wieder den Stern, den sie in ihrem Vaterlande gesehen hatten. Er ging vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das neugeborne Kind sich befand, und hielt dort still. Sie traten nun in das Haus hinein, und fanden das Kind mit Maria seiner Mutter, fielen nieder und betheten es an. Hierauf thaten sie ihre Schätze auf und opferten ihm Gaben, näm-  
lich: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Diese Gaben der drey Weisen enthalten, im mysti-  
schen Sinne genommen einen hohen Sinn. Gold ist die Zierde der königlichen Würde, Weihrauch das Opfer, das man Gott am Altar bringt, und Myrrhen gehört

unter die Spezereyen, womit man die Leichname in jenen Zeiten einzubalsamiren pfliegte. Die Weisen bezogenen also durch ihre Gaben sinnbildlich, daß Jesus Christus der König sey, der über die Welt herrscht, sie verehreten in ihm die Gottheit, und zeigten sogleich seine Menschwerdung an.

Die drey Weisen wurden in der folgenden Nacht im Schlaf unterrichtet, daß sie nicht mehr zu dem König Herodes zurück kehren sollten. Sie vermieden daher die Stadt Jerusalem, und wählten einen andern Weg, um in ihr Vaterland zu reisen.

Dieses sind die Nachrichten, welche uns die heilige Schrift von den Weisen aus Morgenland aufbewahrt hat. Durch die Tradition, welche uns verschiedene ältere Schriftsteller mitgetheilt haben, erfahren wir noch folgende Umstände von ihnen. Der heilige Apostel Thomas, der fast die ganze damals bekannte Welt durchwandert, und mit dem Lichte des Evangeliums erleuchtet hatte, kam auch in das Land, wo sich die drey Weisen aufhielten. Als er hier die Lehre Jesu predigte, wendeten sie sich sogleich an ihn, um seinen Unterricht zu erlangen. Die Tradition führt ferner an, daß sie von diesem Apostel die heilige Taufe und die Nahmen Caspar, Melchior und Balthasar empfangen haben. Von dieser Zeit an verließen sie ihn nicht mehr, und sie wurden seine unzertrennlichen Gefährten auf seinen Reisen. Der heilige Thomas ging in der Folge mit ihnen aus Asien nach Europa über, und kam auch nach Deutschland, wo er lange Zeit das Evangelium predigte.

Ihre weitem Schicksale sind gänzlich unbekannt, nur glaubt man, daß sie in Italien den Geist aufgegeben haben. Die Geschichtschreiber des Mittelalters berichten uns, daß die Leichname der drey Weisen aus Morgenland, oder wie man sie damals zu nennen pflegte, der heiligen drey Könige, in der Stadt Mailand ruhen. Als Kaiser Friedrich I. im Jahr 1162 diese Stadt gänzlich zerstören ließ, soll er vorher diesen kostbaren Schatz gerettet, und die Gebeine derselben dem Erzbischof Reinold II. zu Cölln ver-

ehrt haben. Dieser ließ hierauf die heiligen Leichname aus Italien nach Deutschland übertragen, und in der Stadt Cöln am Rhein der allgemeinen Verehrung aussetzen. Er hatte eine solche Hochachtung für diesen geistlichen Schatz, daß er das Stadthor, durch welches die heiligen Gebeine gebracht wurden, auf der Stelle zumauern ließ, damit kein unheiliger Fuß mehr durch diesen Eingang kommen könnte.

In der Domkirche zu Cöln befindet sich hinter dem Hochaltar eine kleine Kapelle, in welcher der Sarg mit den heiligen Reliquien zu sehen ist. Dieser Sarg ist sehr kostbar, ganz mit geschlagenem Silber eingefast, und mit vielen Diamanten, Rubinen, geschnittenen Steinen, und großen Perlen besetzt. Bey dem obern Theile dieses Sarges sieht man die drey Häupter hervorragen. Das mittlere davon sieht schwarz aus, und soll nach der gemeinen Volksmeinung das Haupt des heiligen Melchior's gewesen seyn.

Die katholische Kirche feyert das Fest der Erscheinung Christi, oder wie man sich gewöhnlich ausdrückt, der heiligen drey Könige, den 6. Jänner.



---

Verlegt von Sebastian Langer in Wien.

e aus  
Stade  
n. ee  
schaz,  
edeine  
damit  
mmen

dem  
mit  
sehr  
mit  
und  
orges  
re da  
solles  
yn.

inang  
y hie